

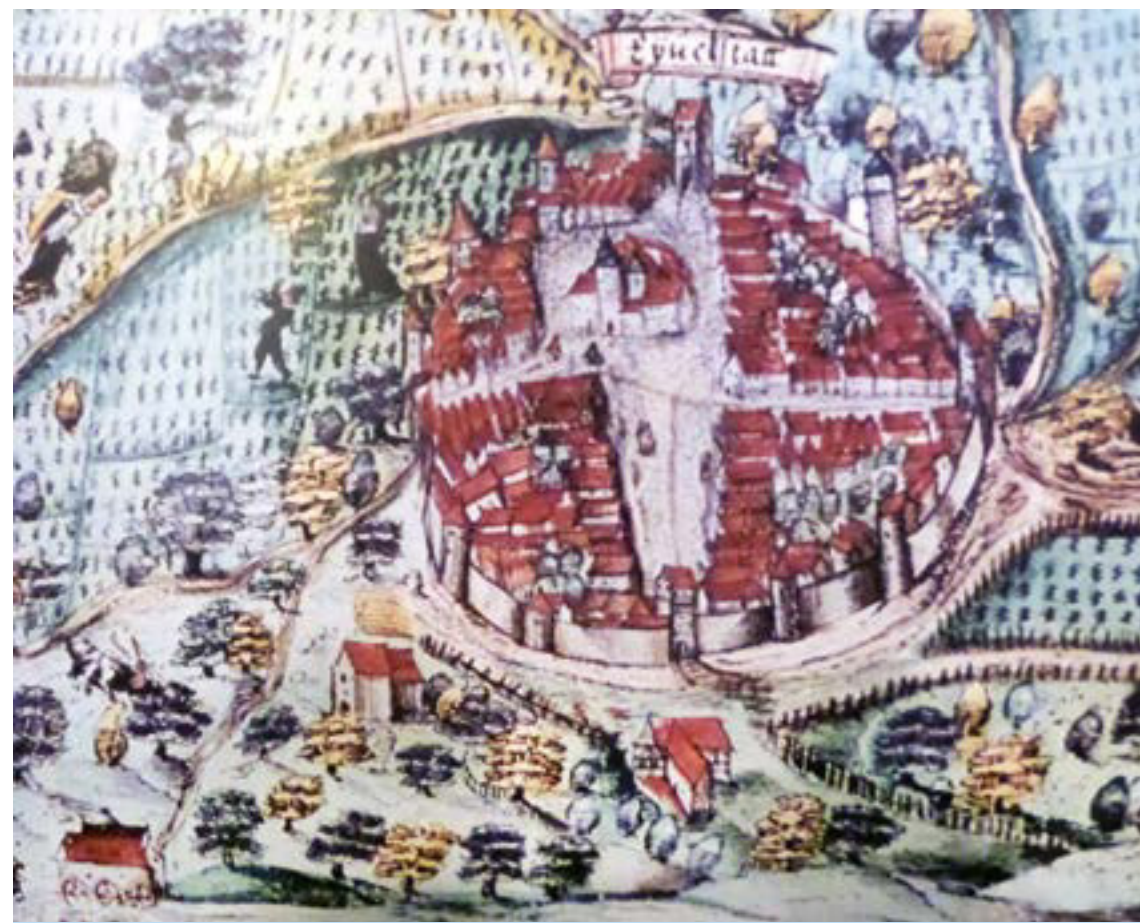
Stadtmauer Eibelstadt

Blick hinter die Kulissen



Ortsgeschichte

Eibelstadt ist vom Weinbau und von der Lage an überregionalen Verkehrswegen geprägt. Die überragende Qualität der Reben am Ostufer des Mains zwischen Würzburg und Ochsenfurt sorgte auch in Eibelstadt dafür, dass sich Klöster, Kirchen und Adelsfamilien ihren Anteil zu sichern versuchten. Das führte dazu, dass der 787 erstmals als „Cisolvestat“ genannte Ort im Spätmittelalter drei Herren hatte: Den Würzburger Dompropst (mit der Funktion des Kanzlers des Bischofs), das Domkapitel (als Regierung des Bischofs eine eigenständige Rechtsperson) und die Reichsmarschälle von Pappenheim. Durch das Nebeneinander dieser Herrschaften wurde die Stadtentwicklung



Eibelstadt im 17. Jahrhundert - gestern wie heute von Weinbergen umgeben

nicht selten von Konflikten dieser drei Akteure geprägt. So prozessierten die Würzburger mit Erfolg gegen die Ansiedelung von Protestanten in Eibelstadt, nachdem sich die Pappenheimer der Reformation angeschlossen hatten. Einen zweiten Prozess, den die Würzburger gegen die Aufnahme von Juden im Ort führten, konnten die Pappenheimer hingegen für sich gewinnen.

Die heutige Bundesstraße 13 hatte im Mittelalter einen Vorläufer als überregionale Nord-Süd-Verbindung von großer Bedeutung, wie auch die im 18. Jahrhundert errichtete Mautpyramide bei Ochsenfurt zeigt. Mehrmals zogen deutsche Könige durch Eibelstadt und kosteten von dem vorzüglichen Wein. Der große Marktplatz mit dem Rathaus von 1706/08 sowie die regelmäßig angelegten Straßenzüge belegen, dass die Stadtwerdung im 15. Jahrhundert aus dem alten Kern um die Kirche planmäßig vonstatten ging.

Das Obere (Ochsenfurter) Tor mit der Wappentafel der drei Ortsherrschaften: Das Wappen des Dompropstes Richard von Kere (links), das der Pappenheimer (rechts) und des Domkapitels (oben)



1814 wurde Eibelstadt wie der größte Teil von Unterfranken in das bayerische Königreich integriert. Im Zuge der Gebietsreform 1978 wurde die Stadt mit etwa 3.000 Einwohnern Sitz einer Verwaltungsgemeinschaft mit den Orten Frickenhausen, Sommerhausen und Winterhausen.

St. Nikolaus Kirche

Seit 1215 ist in Eibelstadt eine Pfarrei belegt. Für das Ende des 12. Jahrhunderts lässt sich eine romanische Kirche nachweisen. Der heutige dreischiffige Hallenbau mit einem einschiffigem Chor wurde unter der Beteiligung des Würzburger Diözesan- und Dombaumeisters Hans Bock zwischen 1480 bis 1525 errichtet. Ungewöhnlich ist der außen liegende Treppenaufgang zum Turm von 1625. Bis 1619 befand sich um die Kirche ein Friedhof, der dann aber aus Platzgründen außerhalb der Stadtmauern neu angelegt wurde. Große Teile der Kirche wurden 1848 bei einem Feuer zerstört.



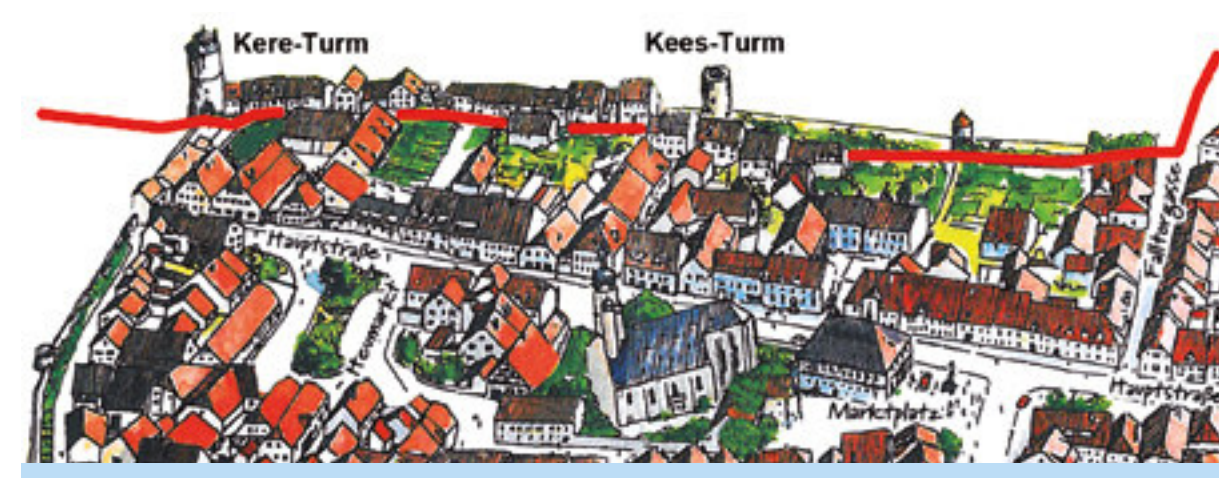
Der Dachstuhl der St. Nikolaus Kirche wurde beim Brand von 1848 komplett ein Raub der Flammen.

Der außergewöhnlich aufwändige Taufstein wurde 1625 von Zacharias Juncker d. Ä. in Alabaster mit vier Taufszenen gefertigt. Dies geschah zur gleichen Zeit wie der Bau des markanten Treppenturms.



Stadtbesetzung

Die Verleihung von Stadtrechten war für die Stadtherren ein Glücksfall, denn damit gewannen sie nicht nur an Prestige, sondern erhöhten auch ihre Steuereinnahmen durch die Abhaltung von Markttagen. Zusätzlich war die Befestigung des Ortes mit einer Ummauerung erlaubt. Das schuf Sicherheit und zog Neubürger an. Ein wenig bekannter Mehrwert für die Stadtherren war, dass auch die Bürger diszipliniert wurden, was den Warenverkehr betraf. Unbesteuert kam nun nichts mehr in oder aus der Stadt.



Blick auf die Mitte und den Nordosten von Eibelstadt. Der Kulturweg verläuft entlang der Stadtmauer.

Nur der König konnte das Stadtrecht verleihen. Er ließ sich dieses Privileg bezahlen, zumal die benachbarten Orts- und Stadtherren sich dafür einsetzten, dass keine neue Konkurrenz-Stadt hinzu trat. Eibelstadt erhielt 1434 von König Sigismund das Stadtrecht. Damit wurde den Bürgern zusätzlich zu Markttagen und Befestigungsrecht erlaubt, ein Wappen zu führen. Bis die neue Stadtmauer fertiggestellt war, vergingen knapp 150 Jahre - gestern wie heute ist die Finanzierung und Umsetzung von Großprojekten eine langwierige Angelegenheit geblieben. Zwischen 1435 und 1580 wurde ein Mauerring mit 14 Türmen und 4 Toren aus Bruchsteinmauerwerk angelegt, der nahezu geschlossen erhalten ist.

Der Kere-Turm wurde 1573 von dem Dompropst Reichard von Kere errichtet (siehe das Wappen links auf der Tafel). Hier befand sich ein Verlies („das Loch“) für Straftäter. Heute ist das Stadtarchiv im Turm untergebracht.



Der Kere-Turm wurde 1573 von dem Dompropst Reichard von Kere errichtet (siehe das Wappen links auf der Tafel). Hier befand sich ein Verlies („das Loch“) für Straftäter. Heute ist das Stadtarchiv im Turm untergebracht.




Aus der zweiten Reihe hat man auch einen sehr schönen Blick auf die St. Nikolaus Kirche. Die Stuckdecke eines Eibelstadter Bürgerhauses kündigt vom Wohlstand in der frühen Neuzeit.

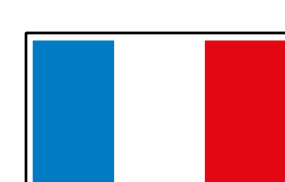
Die Hauptstraße verläuft vom Ochsenfurter Tor zum Würzburger Tor mit dem Marktplatz und dem Heumarkt hinter der Kirche als Mittelpunkt. Ein dritter Zugang erfolgt durch das Maintor.

Durch das Aufkommen der Schusswaffen seit dem 15. Jahrhundert verlor die Mauer an militärischer Bedeutung, blieb aber bei kleineren Konflikten eine wichtige Sicherung für die Bürger. Der Kulturweg verläuft „in der zweiten Reihe“ Eibelstadts entlang der hinteren Stadtmauer zwischen dem dem Kereturm und dem Keesturm. In diesem Bereich befanden sich Höfe der Weinbauern, während zur Mainseite hin die kleineren Anwesen der Schiffer, Fischer und Handwerker lagen.

Der Keesturm ist nach einem ehemaligen Anwohner benannt und trägt die Jahreszahl 1512 über dem Eingang. Die Pforte neben dem Tor nutzten die Lindelbacher auf dem Kirchweg nach Eibelstadt, bis sie 1471 eine eigene Pfarrei erhielten. Entlang der Stadtmauer wurden kleine Gärten angelegt.



 Eibelstadt was mentioned in writing for the first time in 787. The reign of the village was shared by the Prince-Bishopric of Würzburg and an aristocratic family of Pappenheim, which resulted in some conflicts. Eibelstadt has had its own parish since 1215. The church that still exists today was built between 1480 and 1525 and has a previous roman construction. With the award of the city rights in 1434 the inhabitants of Eibelstadt were allowed to build a city fortification. Between 1435 and 1580, a wall ring was built with 14 towers and four gates made of quarry stones which is almost completely preserved today.

 La première mention écrite d'Eibelstadt dans une source remonte à 787. Le Principauté épiscopal de Wurtzbourg et une famille aristocratique de Pappenheim partagèrent le règne du village ci qui résulta en des conflits. Depuis 1215, Eibelstadt avait sa propre paroisse. L'église toujours existante aujourd'hui fut construite entre 1480 et 1525 et avait une construction précédente. Avec l'attribution du droit de ville en 1434 les habitants d'Eibelstadt furent permis de construire une fortification autour de la ville. Entre 1435 et 1580, une muraille avec 14 tours et quatre portes fut construite en pierres sèches, elle existe toujours presque complètement.